Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 3=23 (1857)

Heft: 49

Artikel: Eine Antwort auf die Morgenträume eines Wehrmannes

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-92451

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Militär-Zeitung. hweizerische

Organ der schweizerischen Armee.

reserry bearen a Besse verein Der Schweiz. Militärzeilschrift XXIII. Jahrgang.

Bafel, 16. Juli.

III. Jahrgang. 1857.

Nro. 49.

Die fcmeizerifche Militarzeitung ericheint zweimal in ber Boche, jeweilen Montage-und Donnerftage Abente. Der Breis bie Enbe 1857 ift franco burch bie gange Schweig Fr. 7. - Die Bestellimpen werben birect an bie Berlagebantlung "bie Schweighauferifebe Verlagebuchhandlung in Bafel" abreffirt, ber Beitag wird bei ben answärtigen Abonnenten burch Nachnahme erhober-Berantwortliche Rebattion: Sans Bielant, Remmanbant.

Abonnements-Ginladung.

Beim Beginn des neuer Gemeftere laden wir ju neuen Abonnemente ein; den bisherigen Abon: nenten wird bas Blatt ohne Unterbrechung jugefendet; der Abonnementebetrag von Rr. 3. 50 für das zweite Semeffer wird mit Rr. 49 nach-Benommen-

Reflamationen beliebe man uns franco jugufenben, da die Schuld nicht an une liegt, jede Egpedis tion wird genau fontrollirt, che fie auf die Post geht. Beränderungen im Grad bitten wir und rechtzeitig anzuzeigen, damit wir die betreffenden Abreffen anbern tomien.

Bir empfehlen unfer Blatt bem Boblwollen der Sh. Offiziere.

Bafel 1. Juli 1857.

Schweighaufer'fche Derlagsbuchhandlung.

Eine Antwort auf die Morgenträume eines Wehrmannes.

Bir haben nicht ohne Intereffe bie mit Beift und Phantafie gefchriebenen militarifchen Eraume in Mr. 38-40 ber Militargeitung gelefen und fonnen uns nicht enthalten, Giniges barauf ju cemicbern. Der Berfaffer derfelben mag aus unferer Entgegnung entnehmen, bag mir feine Ibeen, wenn fie auch juweilen an's Burleste freifen, mit Ernft gepruft haben und bag wir durchaus nicht Willens find, in das Salloh einzuftimmen, das Unerfahrene und Aleinigfeitsframer darüber erhoben haben; bagegen wird er und nicht übel nehmen, wenn wir ihm von vornenherein den Borwurf machen, er habe das Rind mit dem Bade ausgeschüttet.

Wir wollen damit andeuten, daß ber Berfaffer der Träume eine an fich richtige Toee in's Absurde ausgeführt hat, indem er das weise Sprüchlein der Alten vergeffen; Sit modus in rebus. Es ift unzweifelhaft richtig, daß die Uniformitat in unferer Milizarmee ju weit getricben worden, daß es schwierig im Gefecht; ja schon bei größeren Manbrern für den einzelnen Mann ift, fein Rorps !

wate, einzelne taftische Ginbeiten burch bestimm= tere Unterscheibungszeichen auszuzeichnen als es jegt durch die fast unlesbaren Rummern an den Rappis gefchieht. Es ift ferners richtig, baf ber Befriff einer Fahne, eines Banner, das ein Cammenetchen für alle die ihm Bugeborigen fein foll, faft verwischt wird durch die eingeführte Ginformiffeit fammiticher Banner und daß der Borfchlag Des Berfaffers, das Kantonsmarven in einem Rett, bie Bataillonenummer in einem Balfen Des Rren. wette. angubringen, ein durchaus gefunder acht fomeigerischer ift. Allein ber Berfaffer gebt ju weit oder fibilitet: wie wir oben gefage, bas Rind mit dem Bude aus, wenn er jede Kantonstruppe, ja fait jede Kompagnie anders fleiden will; er freift an's Burleste, wenn er der einen Rompagnie eines Bataillons Die Fracte zweireibig, ber anderen einreibig machen will; er ichadet feiner Cache, indem er nicht bedenft, mas ber glatte und weltgewandte Frangose fagt: le ridicule tue und lächerlich if g. B. fein Befleidungsvorfchlag einer Brigade in Dr. 39, er mag und biefe Bemerfung nicht verübeln.

3war wollen wir nicht überfeben, bag ber Berfaffer ausdrücklich bemerft, er mache feine bestimm. ten Borfchläge, fondern er laffe nur feine Phantafie ein wenig fich promeniren; tas mag nun an fich febr angenehm fein, allein wer fo viel Geif hat, wie unzweifelhaft ber Mann, mit beffen Eraumen wir und hier beschäftigen, ber muß das muthwillige Rind, die Ginbildungsfraft, auch ju gugeln verfteben, fonft treibt baffetbe Unfug, wie es im vorliegenden Falle gescheben ift.

Genug der Strafpredigt! Salten wir uns an bas Reelle, bas den Traumen ju Grunde liegt. Bir haben eben gefagt, wir erkennen die Thatfache an, daß die Ginformigfeit, d. b. die Uniformitat in ber Befleidung unferer Armee gu weit getrieben worden ift, allein indem wir dieß fagen. begreifen wir auch die Urfache diefes Uchelftandes und diefe hat der Berfaffer der Traume offenbar überfeben; fonft mare vielleicht fein Urtheil milber rafch wiederzufinden und daß es munichenswerth gewefen; biefe Urfache rechtfertigt aber ben Dif.

griff, der in der allgu großen Gleichheit liegt. Sie | derung im Arieg und im Frieden und zwar in ift nicht allein, eine militärische, fondern vorwie- sebn Kriegebreiftonen. gend eine politifche; es ift bas wollbereibeigte. Die Bataillone jeber Division tragen gleichfargend eine potitifche; es if bas mobiberetheigte Streben nach Ginbeit, bas überall in ber neuern und neueften Beschichte unseres Baterlandes berportritt und bas auch die Uniformität unferer Armee bewirft bat.

Bor 1798 mare es feinem Menfchen eingefallen. ein Aleider, Reglement für die Milizen der damatigen Schweiz zu entwerfen; man mitte ihn mit den beutigen nivellirenden Borschlägen fast verlacht baben; ja die gnädigen herren, die in jener Zeit wenig Spaß verftunden, hatten ihn vielleicht als Sochverrather betrachtet. Bang andere follte es bald werben. Nach ber Reganration bis jur neuen Bundebverfaffung mar die Idee einer Mation. des Bufammengeborens des gangen Bolfes am meiften in bem schweizerischen Bebrwefen gleichfam perfonifizirt; baber machte fich bier auch am meiften das Streben nach Ginbeit und Bleichförmigfeit geltend. Lefen wir g. B. die früheren Jabrgange Diefer Beitichrift, oder Brofchuren mititärischen Inhaltes aus den zwanziger Jahren nach, fo merden mir überall die Idee einer moglichften Uniformität unferer Armee bevorwortet und vertheidigt finden. Man suchte die Buntscheckigfeit die damals in jedem Lager, bei jedem Truppenaufgebot fich geigte, möglichft ju befeitigen und mie es eben öfter gebt , man ift in der Richtung der Gleichmäßigfeit gerade fo weit über das munfcenswerthe Biet binausgegegangen, als man fruber gegen das Ginbeitegefühl gefündigt battel Co fam es, daß allerdings die Unterscheidungszeichen amifcben den einzelnen taftifchen Ginbeiten faft bis jur Unfenntliebfeit verfleinert worden find und daß man fcon im Frieden j. B. bei Offizierefeften Mübe hat, die Offiziere der einzelnen Kantone zu unterscheiden.

Wir bedauern diese Thatfache und munfchen wie wir Gingangs gefagt, daß hierin Abanderungen getroffen werden, aber mit Mag und Biel. Die Behauptung des Berfaffers, Deftreich babe für feine Linientruppen verschiedene Uniformirung, ift 3. B. nicht richtig. Sammtliche 63 Linienregimenter der öftreichischen Armee tragen die gleiche Uniform, den weißen Waffenrock, die blaue hofe; die ungarischen Regimenter haben ihre früheren Auszeichnungen feit der Revolution verloren; die Unterscheidungszeichen der Regimenter bestehen in verschiedenfarbigen Aragen, Achselklappen, Aufichläge, Anopfe und Nummern; die Grengerregimenter, sowie die Jägerbataillone haben eine andere Uniform, aber das find Spezialtruppen, wie bei und die Schuten. Noch weniger Unterscheibungszeichen baben j. B. die Rrangofen; fammtliche 100 Linien-Infanterieregimenter tragen durchaus die gleiche Uniform und unterscheiden fich nur durch die Nummern; das ift wieder zu weit in der Gleichformigfeit gegangen und wir mochten und daber lieber ju den Deftreichern halten, wobei vielleicht folgende Anordnung am paffendften wäret

bige Rragen, Aufschläge, Achselflappen und Paffepoilirung.

Die Eruppen behalten tie Kantonalfofarden.

Die Bataillone werden bivifionsweise numerirt und tragen die Nummer auf dem Rappi, den Anö. pfen und den Achseiklappen; haben fie Bachstuch. futter, fo wird Die Rummer weiß darauf gemalt.

Bleiche Unterscheidungszeichen werden bei den Spezialwaffen eingeführt.

hat j. B. die 3. Division bellblau, die 6. farmoifin als ihre Farbe, jo wurde das Bataillon der einen fich von dem der andern leicht unterscheiden fonnen. hat 3. B. ein Ranton wie Bern, Bataillone von der gleichen Nummer in verschisdenen Divisionen, j. B. die Bataillone Rr. 2 in ber 3., 4., 5. und 6. Division, fo macht fich die Sache gang einfach, fie rangiren im Kantonaldienst nach den Rummern der Divisionen.

In Bezug auf die Kabnen möchten mir dem Borfchlag des Berfaffers in Dr. 39 folgen.

Auf diefe Beife wurde dem Uebelftande abgeholfen, der offenbar in der allin großen Uniformitat liegt, und welche ber Berr Berfaffer gan; richtig betont bat, ohne jedoch in die allgu meit gebende Richtung ju gerathen, die er vorschlägt. Uebrigens daufen wir ihm bestens für feine Anregungem nereld daust mit popularedubous. idea

rechtseitig aneitziellen, Lamit volk die berroller Die dinesische Miliz.

Jene Truppen China's, metche wir mit bem Namen Miligen bezeichnen, Die aber ebenfogut Rationalgarden beißen fonnten, jablen auf gewöhnlichem Fuße nicht weitiger als 500.000 Mann. Man darf wohl airnehmen, daß die Regierung ibre Starte feit der furchtbaren Entwickelung bes Hufftandes bedeutend vermehrt babe. Diefe Urmee wird aus der Bevölferung der Städte refrutirt und die Landbewohner tompletiren die Reiben mittelft der freiwilligen Unwerbung; fomit fellt biefe Truppe, in ihrer Gefammtzahl betrachtet, die Gumme der Provinzialkontingente dar, und in ihren Provinzialdivisionen die Summe der Distrifts- und Bemeindekontingente. Jede Stadt des bimmitichen Reiches bat somit eine nationale Streitmacht. Deren Starte offenbar jur Bevolferung im Berbaltniffe ficht; diefe Streitfraft tann fich auf 30 bis 40,000 Soldaten erheben, finft aber bei Städten letten Ranges auf wenige Mann berab, welche die Wache des Richters bilden. Es mag bier beigefügt werden, daß die Ginwohner gemiffer Ome, die man als fefte Plate betrachtet, ohne Unterfcbied jum Rriegsdienfte angehalten werden.

Sandwerker, Taglobner, Kramer, fury alle, welche die niedere arbeitende Rlaffe bilden, find 06, welche das Sauptfontingent der chinefichen Miligen beiftellen. Wie die Mongolen erhalten biefe Die fchweizerische Armee erhalt eine fefte Glie | Eruppen Jahresfold, und da biefer nicht binreicht